

Jesus lebt! Jesus lebt!

So ging die Nachricht rund um Jerusalem.

Der Sohn Gottes ist auferstanden!

Das ist so unbegreiflich!

Es ist so unwahrscheinlich! Aber was soll's!

Die Freude überströmt die Herzen derer, die an Jesus glauben. Und dass es so unbegreiflich ist, das ist ihnen gerade recht.

Was kümmert uns die menschliche Vernunft, wenn das Herz so froh geworden ist?

Da ist der Engel, der Bote Gottes!

Wie mag sich der Engel gefreut haben, als ihm Gott den Auftrag gab: "Los, mach die auf, reiß dieses lächerliche Siegel auf und räum das Steinchen vom Eingang weg und bahne meinem Sohn den Weg! Denn die Stunde des Lebens ist gekommen!"

Versuchen wir uns mal vorzustellen, wie der Engel auf die Erde stürmt und wie er vielleicht denkt und dabei lacht:

"Um die **Wachsoldaten** vor dem Grab brauch ich mich nicht zu kümmern!

- ♦ Und in dem **allmächtigen Rom** muss ich auch nicht anfragen wie sich die kaiserliche Regierung dazu stellt, wenn ich das rechtskräftige Todesurteil, das Siegel des Prokurators Pilatus einfach aufbreche!
- ♦ Und der **Hohe Rat** in Jerusalem mit seinen Pharisäern und Schriftgelehrten, die Priester am Tempel, und mit ihnen die ganze Kirche sind nicht gefragt worden, ob die Auferstehung von Jesus wohl zur Förderung des religiösen Lebens dient.
- ♦ Und alle **Professoren** und Gelehrten sollen doch zusehen, wie sie diese Sache in ihr Weltbild der wissenschaftlichen Vernunft einordnen!
- ♦ Gott stellt die ganze Welt einfach vor die vollendete Tatsache: **Jesus lebt! Der Tod ist besiegt, das ewige Leben beginnt hier und jetzt! Das ist herrlich! Das ist die Art unseres großen Gottes!"**

So ähnlich könnte der Engel gedacht haben.

Und so geschah es auch: **Gott stellt die Welt einfach vor vollendete Tatsachen: Jesus ist auferstanden!**

Er lebt heute und in Ewigkeit!

- ◆ Die **Soldaten** fallen in Ohnmacht.
- ◆ **Pilatus** ist verlegen, ihm ist eine Leiche abhanden gekommen.
- ◆ Die **Priester** sind ratlos.
- ◆ Die **Wissenschaft** steht Kopf.

Die Jünger Jesu aber, als sie das alles erst einmal kapiert haben, "wurden froh, als sie den Herrn sahen".

Jesus lebt! Der große Sieg Gottes ist ausgerufen über die ganze Welt.

Wer mit Jesus lebt, lebt bereits auf der Seite des Siegers!

Der große Sieg.

Gott hat ihn errungen.

Alle menschliche Macht muss vor dem Tod kapitulieren, aber Gott ruft den Sieg aus über Sünde, Tod und Teufel!

In dem Bibeltext von heute geht es auch um einen Sieg.

Ein Sieg, den Gott im Leben der Hanna errungen hat.

1. Samuel 2, 1-2.6-8 (L) lesen

1 Und Hanna betete und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Haupt ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils.

2 Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist.

6 Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf.

7 Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht.

8 Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche, dass er ihn setze unter die Fürsten und den Thron

der Ehre erben lasse. Denn der Welt Grundfesten sind des HERRN, und er hat die Erde darauf gesetzt.

Wer ist ein Held?

Sind es wirklich die, die immer im Rampenlicht stehen?

Die öffentlich genannten Helden auf Schautafeln oder Ehrenurkunden sind meist nicht die eigentlichen Helden. Oft stehen dahinter die kleinen Leute, die tatsächlich den Kopf hingehalten haben oder die wahren Heldentaten vollbrachten.

Heutzutage ist nicht Lauterbach "der Held der Stunde" - obwohl er in den Talkrunden fast allgegenwärtig ist.

Die Helden heute sind die vielen Mitarbeiter in den Krankenhäusern, Pflege- und Altenheimen, die weit unterbezahlt, für einen Beifall von den Balkonen ihren Dienst tun.

Helden sind die, die schon lange auf Hilfen vom Staat warten und nicht aufgeben.

Die, die sich als Überlebenskünstler erweisen, die Ihre Firma oder ihren Beruf aufgeben mussten, nicht wissen, wie es weiter geht und sich dennoch durchs Leben kämpfen.

(Denkpause)

In Gottes Welt geht es ohnehin anders zu.

Die eigentlichen Helden sind **die Stillen im Lande**, die Frauen, die bei Gemeindefesten hinter den Kulissen für alles sorgen.

Die, die im Stillen Kämmerlein die Hände falten und für jeden Einzelnen in der Gemeinde beten.

Hanna, die Mutter Samuels, war so eine Stille im Lande.

Sie lebte vor etwa 3.200 Jahren in Israel.

Hanna war verheiratet mit einem Mann namens Elkana.

Die beiden liebten sich sehr und sie hätten eigentlich glücklich sein können.

Aber: Hanna bekam keine Kinder.

Und das war damals eine Katastrophe.
Eine Frau ohne Kind war unfruchtbar, ihr Leben war sinnlos,
unnütz wie ein vertrockneter Acker.

Kein Kind, das hieß damals:
Gott hält sie nicht für würdig, ein Kind zu bekommen,
Gott verweigert ihr seinen Segen, sie ist nichts wert.
Und dieses "sie ist nichts wert", das spürte Hanna auch durch
die anderen Dorfbewohner.

Und was die Sache noch schlimmer machte: Elkana hatte
noch eine zweite Frau, wie es damals so üblich war.

Diese andere Frau, die bekam problemlos ein Kind nach dem
anderen.

Und das benutzte sie immer wieder um gegen Hanna zu
sticheln und zu stänkern.

Heute würde wir sagen: **Hanna wurde gemobbt**, sie wurde
fertig gemacht. Viele Jahre war es dunkel in Hannas Leben.

Vielleicht hätte Hanna auch das Lied von Silbermond
mitsingen können: "Himmel auf".

Da ist auch jemand ganz unten, sieht kein Licht mehr.

**"Tausend Kreuze trägt er über den Tag;
und jeder Tag gleitet ihm aus der Hand
ungebremst, gegen die Wand.
Ist nicht irgendwo da draußen 'n bisschen Glück für mich?
Irgendwo ein Tunnelende das Licht verspricht?**

**Sie ist nicht gerne gesehen in dieser Stadt,
weil unser Netz sie nicht aufgefangen hat, weil
der Teufel seine Kreise um sie zog,
noch nie fiel ihr was in den Schoß.**

**Ist nicht irgendwo da draußen 'n bisschen Glück für mich?
Irgendwo ein Tunnelende das Licht verspricht?**

**Wann reißt der Himmel auf,
auch für mich, auch für mich?
Sag, wann reißt der Himmel auf?"**

Die Mitglieder von Silbermond haben sich bei TEN SING des CVJM Bautzen kennengelernt.

Sie reden nicht viel über ihren Glauben, aber immer wieder gibt es Anspielungen in ihren Liedern auf christliche Themen. Die Antwort auf diese Frage gibt das Weihnachtslied:

O Heiland rei die Himmel auf.

Silbermond ist eine der erfolgreichsten deutschen Bands. Ihre Texte sind nicht einfach nur nette Reime, mit denen sie andere unterhalten wollen. Sie denken nach, bevor sie den Gitarrenverstärker anschalten und loslegen.

Oder ein anderes Lied: Krieger des Lichts

Um das Lied und vor allem das Video zu verstehen, müssen wir wissen, dass der „Krieger des Lichts“ ein Synonym für den Paladin ist. Im Mittelalter waren Paladine fromme Ritter, die ihr Leben dafür eingesetzt haben, um gegen das Böse zu kämpfen.

In dem Lied geht es aber nicht vor allem um den Kampf zwischen Himmel und Hölle oder darum, für soziale Gerechtigkeit zu kämpfen. **Es geht um die Kämpfe, die wir IN UNS austragen.** Die inneren Stimmen, die in unseren Köpfen manchmal miteinander streiten. Die zwei, drei oder was weiß ich wie viele Herzen, die da in unserer Brust schlagen.

Zurück zu Hanna:

Aber Hanna hatte eine Hoffnung: Gott.

1. Hanna bittet Gott um Hilfe

Sie betete. Sie hörte nicht auf, Gott um Hilfe zu bitten.

Sie betete geduldig und sie versprach Gott: **Wenn du mir einen Sohn schenkst, dann soll er dir von klein auf im Tempel dienen.**

Ihr "Kampfplatz" ist zunächst ihr bescheidener **Heimatort**, dann das Heiligtum in Silo und schließlich ihr **Mutterherz**.

Ihre einzige "Waffe" ist das Gebet.

In diesem Kampf hat sie viele Siege errungen.

Die entscheidenden Vorbereitungen für das von Gott erbetene Leben ihres Sohnes Samuel sind nicht

Schwangerschaftsgymnastik und Geburtsvorbereitung,

Kreissaalbesichtigung und der Kauf des
Multi-Kulti-Superkinderwagens.

**Das Entscheidende, was ein Kind vor der Geburt braucht,
ist, dass es Gott ans Herz gelegt wird.**

Im ersten Vers werden Feinde genannt.

Peninna, die andere Frau ihres Mannes Elkana.

Wegen ihrer Kinderlosigkeit wurde Hanna von Peninna oft
gereizt und verletzt.

Was tat Hanna? Schrie sie zurück?

Das wäre die natürliche Reaktion gewesen.

Nein, Hanna überwand ihre Gegnerin im Gebet.

Schon einmal in der Bibel gab es eine solche
Frauengegnerschaft - Sarah und Hagar, die Frauen von
Abraham.

Von Ismael wissen wir eigentlich nicht viel mehr, als dass auch
er seinen Bruder Isaak geärgert hat, und dass Hagar, seine
Mutter, auch Sara reizte wegen ihrer Kinderlosigkeit, dann
aber wiederum wies Sara aus Ärger schließlich Hagar und
Ismael aus.

Vielleicht liegt es daran, dass in dieser Demütigung Ismael
seine Kinder "**Mischma, Duma und Massa**" nannte, das heißt
"**Hören, Schweigen, Tragen**" (1. Mose 25,14).

Wahrscheinlich kannte Hanna diese traurige Geschichte. Nach
dieser Devise handelte sie auf jeden Fall:

Hören, Schweigen, Tragen.

Das fällt uns doch auch schwer - oder?

Hanna ist eine Heldin.

Sie hat genau das bei ihrer Gegnerin lernen müsse:
zu hören, zu schweigen und zu tragen.

Und sie hat ihre Gegnerin innerlich überwunden.

Wenn wir das nur auch lernen könnten ... !

Hanna siegt über Eli

Hanna hatte ja in ihrer großen Not im Heiligtum in Silo inständig zu Gott gebetet.

Und wie es damals so üblich war, murmelte sie ihr Anliegen vor sich hin, wie es die frommen Juden an der Klagemauer bis heute tun.

Aber Eli, der höchste priesterliche Amtsträger, hielt sie für betrunken. Er fuhr sie dann ziemlich hart an.

Offensichtlich merkte dieser Seelsorger gar nichts von der traurigen und bekümmerten Seele Hannas.

Eli hatte sich nicht beschwert, als ihr Mann und sie alle vorgeschriebenen Waschungen, Opferungen, alle Abgaben und Zeremonien pünktlich einhielten.

Aber als sie anhaltend betete, da schimpfte er.

Das war schwer für Hanna:

Sie gab dem Priester eine geduldige Antwort.

Sie braust nicht auf, sie spielt nicht die Beleidigte, sie nennt ihn nicht einen unbekehrten Hirten, der die Schafe nicht weidet, sich aber von ihrem Fleisch nährt (Hes 34).

Sie sagt auch nicht, er solle sich besser um seine missratenen Söhne kümmern als bei ihr nach Sünden zu stochern.

Manche dieser Antworten wären denkbar gewesen.

Aber diese ruhige Antwort hat Eli entwaffnet, und er musste Hanna mit einer **Verheißung Gottes** und dem hohepriesterlichen Segen entlassen.

Wer wie Hanna anhaltend betet, der empfängt Kraft, Kränkungen hinzunehmen und Ungerechtigkeiten zu ertragen, ohne bitter zu werden.

(Denkpause)

Gott ging in Jesus Christus auch den untersten Weg, bevor in der Auferstehung der endgültige Sieg ausgerufen wurde!

2. Hanna gibt nicht auf

Hanna hätte sich auch mit ihrer Kinderlosigkeit abfinden können.

In der heutigen Zeit gibt es viele junge Ehepaare, die sich mit dieser Frage auseinandersetzen müssen, ungewollt kinderlos zu sein.

Das ist nicht leicht, wird aber oft zu einem geistlichen Tiefgang im Glauben, dass Gott Ehepaare auch ohne Kinder segnen und in seinem Reich zum Segen setzen kann.

Aber Hanna gab sich nicht geschlagen.

Tag für Tag betete sie, und Jahr für Jahr zog sie ins Heiligtum, um vor Gottes Angesicht direkt ihre Not auszuschütten.

Zu **Jakob** hat Gott einst gesagt, er habe mit Menschen und mit Gott gekämpft und sei Sieger geblieben.

Das könnte man auch von Hanna sagen.

Und es ist das Schönste.

Gott lässt sich gerne besiegen im Gebet.

Er lässt doch so gerne seinen Arm bewegen.

Die größten Siege werden im Gebet errungen, im Zweigespräch mit Gott.

Gebet ist kein Monolog, sondern ein Dialog.

Und in diesem ständigen Zwiegespräch mit dem lebendigen und heiligen Gott lebte später auch Samuel.

So sehr hat Gott Hanna geliebt

So sehr hat Gott Hanna geliebt, dass er ihr einen einzigen Sohn gab.

Der Sieg, den Hanna mit Gottes Gnade im Gebet erringen durfte, ist **Samuel** selbst, der erbetene und empfangene Sohn, das Geschenk Gottes, der mit dem Namen Samuel ("**Gott erhört**") benannt wurde.

Alle Siege sind großartig, aber der **größte Sieg ist, wenn man sich selbst besiegen kann.**

Bei Peninna harrte sie aus, und bei Eli blieb sie ruhig. Das zeigt, dass sie ein geheiligtes Leben führte.

Sie bezwang ihre Ungeduld, ihren Zorn und damit ihre eigene Natur. Und dieser Sieg war nur möglich, weil sie ganz von Gott her lebte und im Zwiegespräch mit ihm stand.

Sie war eine Beterin und empfing so die Kraft von oben, die dann in ihrem Leben wirkte.

Im Menschen steckt die Anlage, ein Siegertyp sein zu wollen.

Niemand will ein Verlierer (ein Looser) sein.

Das zeigt am Besten das gute alte Spiel "Mensch, ärgere dich nicht!".

Ich glaube, das ist in allen Familien das größte Drama, bis man den Kindern - und vor allem sich selbst! - beibringt, **auch verlieren zu können.**

Das müssen wir im geistlichen Leben auch immer wieder neu lernen, den unteren Weg zu gehen, Gott wirken zu lassen und im Gebet die Siege zu erringen, die natürlich vor der Welt keinen Helden machen.

"Dennoch fröhlich singen" - dieser Buchtitel von Winrich und Beate Scheffbuch könnte auch als Motto über dem Leben der Hanna stehen.

Nun könnte man denken, Hanna singt diesen Lobgesang, weil und als sie das Kind empfangen hat. Nein, sie singt dieses Lied nicht, als ihr von Gott heiß ersehnter Sohn geboren wird. Sie singt es in dem Moment, wo sie ihn ganz an Gott abgibt:

Lied: Sing Halleluja unserm Herrn

FJ I/62

So sehr hat Hanna Gott geliebt

So sehr hat Hanna Gott geliebt, dass SIE IHM ihren einzigen Sohn gab.

Wir hören Hanna in dem Moment loben und danken, als sie ihren Sohn an Gott abgibt. Niemals wollte sie ihren Sohn nur für sich. Von Anfang an wollte sie ihn für Gott haben!

Und so konnte sie fröhlich singen: "Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn." Darum war Hanna fröhlich, darum tat sie ihren Mund weit auf und lobte Gott.

Aber das Lied der Hanna geht weiter:

"Der Herr tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf."

"Der HERR tötet?" - Hanna weiß, wovon sie spricht.

Ihr eigenes Leben war ja wie tot gewesen.

Ihr Leben war sinnlos geworden, sie war tot, auch wenn sie physisch lebte.

In ihrer Verzweiflung war das Leben in ihr schon abgestorben.

So sahen die Menschen das zur Zeit Hannas:

- ◆ Wer schwer krank wird,
- ◆ wer sich seiner Feinde nicht erwehren kann,
- ◆ wer Schicksalsschläge erleidet,

der ist ja schon dem Tod verfallen. **Ja, Gott führt seine Menschen auch in diesen Herrschaftsbereich des Todes.**

"Der HERR tötet?" - so etwas wollen wir auch als Christen nicht so gerne hören.

Gott muss doch der "liebe" Gott sein.

Aber wenn wir ehrlich sind, dann wissen wir ja:

Gott führt auch in sehr schwere Situationen. Zumindest lässt er es zu, dass Leid, Krankheit, Gewalt, Armut in Menschen das Leben überwuchern.

Auch davon können Menschen dann ein Lied singen:

"Tausend Kreuze trägt er über den Tag; und jeder Tag gleitet ihm aus der Hand." (Silbermond)

Aber - wie Hanna es erlebt hat - Gott kann seine Menschen da auch wieder herausholen, **er kann sie wieder ins volle Leben zurückholen.**

"Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf. Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht."

Viele Wünsche werden unerfüllt bleiben:

Keine Freiheit. Kein Jubel. Kein Job. Kein Partner. Kein Kind.

Wirklich zu ertragen ist das für mich nur deshalb, weil Jesus Christus all das mit uns geteilt hat.

In Jesus Christus hat Gott selbst auch all **diese Ausläufer des Todes**, diese Botschaften des Grabes auf sich genommen: **Leid, Schmerz, Einsamkeit, Verzweiflung, Enttäuschung** - bis hin zu diesem absolut würdelosen Verrecken am Kreuz.

Von Jesus Christus her bekommt dieser Satz seinen eigentlichen Sinn:

"Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf."

Denn das gilt jetzt auch im Sterben, auch im wirklichen Tod. Vielleicht können wir an Ostern etwas verstehen von der eigentlichen Wahrheit dieser Worte.

Ganz am Schluss des Liedes, das Hanna anstimmt, heißt es: **V 10 "Er wird Macht geben seinem Könige und erhöhen das Haupt seines Gesalbten."**

Ja, an Ostern feiern wir den, den Gott zum König gemacht hat über die ganze Welt, über Vergangenheit und Zukunft, über Leben und Tod.

An Ostern feiern wir den, dessen Haupt Gott erhöht hat.

Seinen **Gesalbten**, hebräisch: **den Messias**, griechisch: den **Christus**.

An Ostern feiern wir den Christus Jesus, die Ursache zum Leben, die Quelle der Gnade, das Opfer für unsere Sünde, den König der Ehre, den wahren Grund zur Freude.

So sehr hat Gott die Welt geliebt

"So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab."

Gott wollte seinen Sohn nicht nur für sich.

Von Anfang an wollte er ihn für die Menschen haben.

Anders konnten sie nicht von Sünde und Schuld frei werden.

So gab er ihn hin in die Hände der Menschen, er gab ihn hin ans Kreuz, **"damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben"**.

Das ewige Leben. Es ist das Leben, zu dem Jesus uns an Ostern vorausgegangen ist.

Bei seiner Auferstehung ist der Sieg über den Tod ausgerufen worden. Auch der Engel auf dem großen Stein tat seinen Mund auf: **Jesus lebt!**

Darum können auch wir fröhlich singen von den Siegen Gottes in unserem Leben:

- ◆ über unsere Ungeduld,
- ◆ unseren Hass
- ◆ und unsere Lieblosigkeit,
- ◆ über Schuld und Versagen
- ◆ und über die Macht des Todes in unserem Leben.

Der Tod ist überwunden, er spricht über die Jesusleute nicht das letzte Wort!

Hanna hatte das Leben ihres Sohnes nicht etwa verdient.

Gott hat ihr den Sohn einfach geschenkt.

Es ist die Gnade und Barmherzigkeit ihres großen Gottes!

Auch wir haben das ewige Leben nicht verdient.

Es ist die Gnade und Barmherzigkeit unsres großen Gottes.

ER war auch Hannas Gott.

Darum lasst uns mit Hanna singen von Gottes großem Sieg:

"Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn!"

H. D. Hüsch hat das mal so formuliert:

"Fürchtet euch nicht. Die Tür steht offen. Der Stein ist verschwunden. Wir können mit IHM in alles hinein. Aus allem heraus und durch alles hindurchgehen."

Denn er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Jesus lebt! Amen.

Lied: Freuet euch, das Grab ist leer

FJ I/139